

Jahresbericht 2021

2

Wir sagen Danke
*Einleitung in unseren
neuen Jahresbericht*

6

Pestalozzi erzählt
*Geschichten mit Ecken
und Kanten aus
unseren Projektländern*

22

Teil werden
*Entdecke, erlebe und
baue mit uns
eine Welt für Kinder*

Pestalozzi wirkt
*Alle Fakten und Zahlen
auf einen Blick
im Faltplakat*

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi



Inhaltsverzeichnis

Editorial	Wir sagen Danke. Einleitung in unseren neuen Jahresbericht	2
Highlights	Wirken in einem kontrastreichen Jahr	4
Projekt-geschichten	Ukraine	6
	Kinderdorf	8
	Ostafrika	10
	Südostasien	12
	Südosteuropa	14
	Zentralamerika	16
Jahres-rechnung	Wie wir finanziell aufgestellt sind	18
Erlebe die Pestalozzi Welt	Besuche uns und lerne uns kennen	20
Schlussbotschaft	Werde Teil unserer Bewegung	22
Impressum	Entstehung vom Jahresbericht	23

Editorial

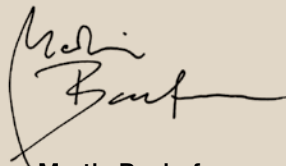

Anna, Emenete, Franziska, Peter, Saichon, Halimah, Giuliana und Eldi. Das sind die Namen der Menschen, welche ihre Geschichten mit uns letztes Jahr geteilt haben. Geschichten mit Ecken und Kanten, welche uns bewegten, berührten, traurig werden liessen, aber auch Hoffnung schenkten. Nun möchten wir sie mit Ihnen teilen. Im neuen Jahresbericht 2021.

Dazu haben wir den Jahresbericht 2021 im Jubiläumsjahr zu einem neuen Magazinformat weiterentwickelt. Damit sich unsere Arbeit und Wirkung dank Ihrer Unterstützung als eine grosse Erzählung lesen lässt. Denn Geschichten machen aus etwas Komplexem etwas Verständliches. Aus Vergessendem etwas Bleibendes. Aus Unfassbarem etwas Greifbares.

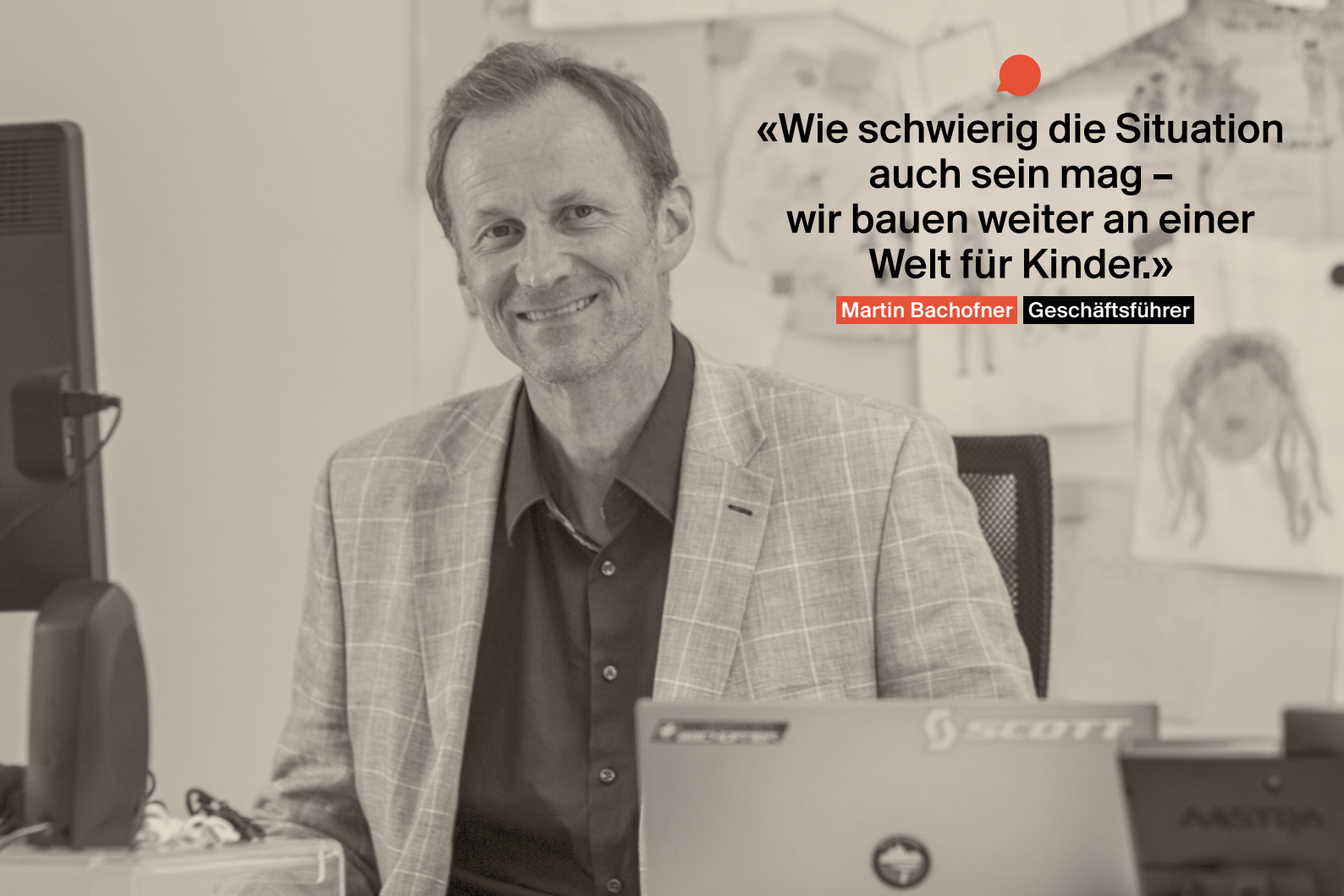
So erzählen wir zu unserem 75-jährigen Jubiläum über unsere Höhepunkte, wie die Kinderrechtstournee an 75 Schulen, die Kinderechtskonferenz oder das International Summer Camp, welches in einer reduzierten Form aufgrund der Pandemie trotzdem stattgefunden hat. Denn mit der Pandemie war es wiederum ein herausforderndes Jahr. Und mit dem direkt anschliessenden Ukraine-Konflikt bleiben wir im Krisenmodus. Doch dank unserer langjährigen Erfahrung in der Bildungs- und Entwicklungsarbeit können wir jeweils schnell und wirksam für die betroffenen Menschen handeln. So haben wir im Fall der Ukraine unsere Unterstützung in der Region intensiviert und im Kinderdorf in Trogen zwischenzeitlich bis zu 200 Flüchtende aufgenommen. Parallel haben wir unsere Programme in unseren zwölf Projektländern im Ausland weiterlaufen lassen – denn wie schwer die Situation auch sein mag – wir bauen weiter an einer Welt für Kinder.

Wie wir daran bauen, sehen Sie im ebenfalls neuen Faltpaket beiliegend im Magazin. Dort finden Sie alle Zahlen und Fakten rund um das Erreichte in unseren zwölf Projektländern, in der Schweiz sowie auch im Kinderdorf. Resultate, welche nur dank Ihrer Unterstützung möglich gemacht wurden. Ihre Spende gibt uns das Vertrauen und verstehen wir als Verpflichtung, unsere Arbeit weiterhin sorgsam und wirkungsvoll umzusetzen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spass beim Lesen und Entdecken. Und wenn Ihnen eine Geschichte gefällt – erzählen Sie sie weiter.



Rosmarie Quadranti Martin Bachofner



«Wie schwierig die Situation auch sein mag – wir bauen weiter an einer Welt für Kinder.»

Martin Bachofner Geschäftsführer

Pestalozzi's Highlights

Wirken in einem kontrastreichen Jahr

Vor 75 Jahren wurde der Grundstein für das Kinderdorf Pestalozzi gelegt. Zeit für einen Überblick, was wir in unserem Jubiläumsjahr alles bewegen konnten. Doch bevor wir auf den nächsten Seiten in die Projektgeschichten der verschiedenen Länder eintauchen, lassen Sie uns ein paar Höhepunkte eines kontrastreichen Jahres hervorheben. Ein Jahr zum Feiern. Ein Jahr des Wirkens – trotz Pandemie.



Von Digitalisierung bis Lebensmittelpakete

Denn die Pandemie hatte starke Auswirkungen auf das Leben vieler Menschen in unseren zwölf Projektländern im Ausland. Mit hoher Flexibilität und Kreativität mussten wir die Projektaktivitäten in den jeweiligen Ländern den lokalen Gegebenheiten und Bedürfnissen entsprechend adaptieren. Wo möglich, haben wir Lehrpersonen oder Schüler:innen mit Computern und Tablets ausgerüstet. Anderenorts, wie beispielsweise in Honduras oder Thailand, hat die Krise elementare Hilfe wie die Abgabe von Lebensmittelpaketen erfordert. Eine massgeschneiderte Hilfe, welche wir dank unserer 75-jährigen Erfahrung schnell bieten konnten.

Covid-19 Hilfe leisten



Kinderrechtstournee an 75 Schulen

Im Jubiläumsjahr 2021 beschenkte die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi 75 Schulklassen mit Kinderrechtsworkshops. Zum Auftakt der Tournee besuchten die Pädagog:innen der Stiftung am 8. März eine Primarschule in Walenstadt. Nach 75 Schulbesuchen zeigen die Rückmeldungen Erfreuliches: Viele Kinder fühlen sich ermutigt, eigene Aktionen ins Leben zu rufen und sich so für ihre Rechte starkzumachen. Eine Schülerin aus Diepoldsau stellte am Ende eines Workshops fest: «Ich habe nicht gewusst, dass ich so viele Rechte habe und dass die Kinderrechte so wichtig sind.»

Sensibilisieren



Spüren, Entdecken
und Aussprechen

Kinderrechtskonferenz

Spüren, wie die Politik funktioniert. Entdecken, was man selber ändern kann. Aussprechen, was man braucht. Das ist die Kinderrechtskonferenz. Vom 17. bis 21. November 2021 befassten sich fünfzig Kinder aus der Schweiz mit den Themen Kinder im Krieg und auf der Flucht, (Cyber-) Mobbing und Rassismus. Zu diesen drei Themen erarbeiteten sie Forderungen, die sie bei der grossen Abschlusskonferenz den Familien und Freunden präsentierten. Wir luden auch Politiker und Politikerinnen ein, damit sie hören konnten, was den Kindern wichtig ist und ihre Forderungen mit ins Bundeshaus nehmen.

Interkultureller Austausch



International Summer Camp

Mit dem Summer Camp ging vom 11. bis 24. Juli 2021 unser grösstes internationales Austauschprojekt über die Bühne. Insgesamt 64 Jugendliche aus Kroatien, Polen, Italien und der Schweiz verbrachten gemeinsam zwei unvergessliche Wochen. In dieser Zeit arbeiteten die Teilnehmenden an brandaktuellen Themen wie Identität, Gender, Frieden, Anti-Diskriminierung, Migration und nachhaltige Entwicklung. Daneben konnten die Jugendlichen bei vielen geselligen Aktivitäten, wie Billard oder Beachvolleyball, internationale Kontakte knüpfen und andere Kulturen in einem lockeren Umfeld kennenlernen.

Zeitzeugin des Kinderdorfes

Am 3. November 2021 feierte Anuti Corti ihren 103. Geburtstag. Die Gattin des Kinderdorf-Gründers Walter Robert Corti ist mit ihren über hundert Jahren wohl noch die Einzige, die die gesamte Geschichte des Kinderdorfes erlebt hat. Alle Kinder und Jugendlichen aus den Projekten sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung haben ihr von Herzen gratuliert und unserer Geschichte nochmal erinnert.



Erinnern und Feiern

Weitere Highlights
finden Sie auf
unserer Webseite
pestalozzi.ch





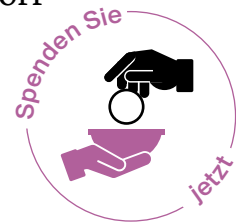
Projektregion
Gesamte Ukraine



Ukraine

Sofort umschalten und helfen

Für die Zivilbevölkerung in der Ukraine stellt der aktuelle Konflikt eine grosse Gefahr dar. Mehrere Millionen Menschen haben ihr Land auf der Suche nach Schutz verlassen. Wir haben unsere Unterstützung vor Ort intensiviert und im Kinderdorf in Trogen fast 200 Flüchtende aufgenommen. Eine tragische Geschichte wiederholt sich. Wir erzählen von unserer Erfahrung und dem Leben der Geflüchteten.



Sicherheit und Struktur bieten

Obwohl das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen ursprünglich zur Unterbringung von Kriegswaisen gebaut wurde, ist es seit Jahrzehnten nicht mehr zu diesem Zweck genutzt worden. Nun hat sich das Team innerhalb weniger Tage auf die Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine vorbereitet.

Nachdem unsere Geschäftsleitung und der Stiftungsrat am 28. Februar 2022 gemeinsam beschlossen hatten, geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer aufzunehmen, kam der erste Gast bereits am 4. März im Kinderdorf an. In der Zwischenzeit hat sich das Dorf gefüllt und fast 200 Personen aus der Ukraine haben hier ein Zuhause auf Zeit gefunden. Sie erhalten hier eine sichere Unterkunft, Verpflegung und die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen. Ihnen wird auch ein abwechslungsreiches Tagesprogramm geboten, damit im Alltag eine Struktur bestehen bleibt.



Eine bessere Welt gewünscht

Eine dieser geflüchteten Personen ist Anna – eine junge Ukrainerin, welche zusammen mit ihren beiden Schwestern, der Schwägerin, der Mutter, dem Grossvater und mehreren Kleinkindern im Kinderdorf einen Platz gefunden hat. Über die Slowakei, Ungarn und Österreich gelangten sie in die Schweiz. Der Weg war lang für die Familie, aber sie haben viel Unterstützung

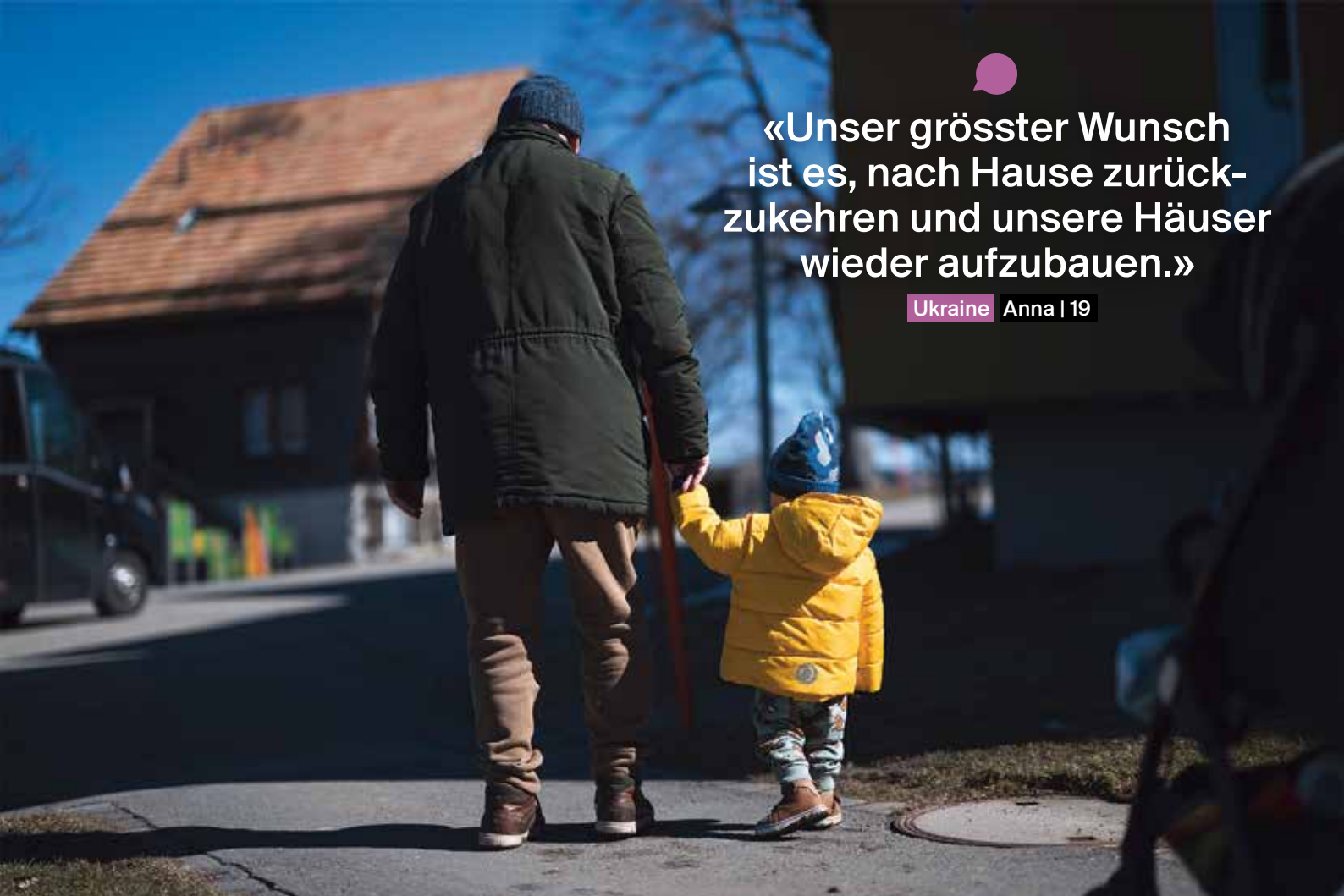
erhalten. Die Unsicherheit sei dabei eine grosse Belastung. Immer wieder schauen sie auf ihr Handy, um die Nachrichten aus ihrer Heimat zu prüfen. Auch die Kinder wissen über den Krieg Bescheid. Es sei wichtig, dass sie die Wahrheit erfahren würden, meint die Familie. Inmitten der Frauen sitzt der 82-jährige Grossvater. Er hatte sich eine bessere Welt für seine Nachkommen gewünscht. «Unser grösster Wunsch ist es, nach Hause zurückzukehren und unsere Häuser wieder aufzubauen», sagt Anna.

Vor Ort unterstützen

In Nachbarländern der Ukraine, insbesondere in Moldawien, sind wir schon seit dreissig Jahren aktiv. Nun haben wir unsere Aktivitäten vor Ort angepasst und intensiviert. In fünf staatlichen Aufnahmezentren fokussiert sich unsere Unterstützung auf die Verteilung von Hygiene- und Haushaltsartikeln des täglichen Bedarfs wie Matratzen, Kissen, Decken und Handtücher. In der Hoffnung, bald mit unseren Bildungsprogrammen einen Beitrag zum Aufbau in der Region leisten zu dürfen.

Mehr zu unserer Hilfe
für die Ukraine:
pestalozzi.ch/ukraine





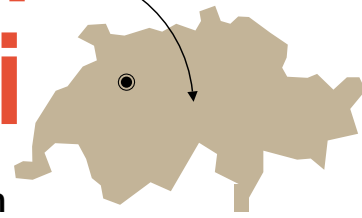
«Unser grösster Wunsch ist es, nach Hause zurückzukehren und unsere Häuser wieder aufzubauen.»

Ukraine Anna | 19



Kinderdorf Pestalozzi

Projektregion
Gesamte Schweiz



In den Köpfen und Herzen bleiben

Wir möchten mit unseren Projekten nachhaltig wirken. Darum enden Projektwochen im Kinderdorf nicht einfach mit dem letzten Tag, sondern meist mit einem Radiofolgetag. Dieser gibt den Kindern die Möglichkeit, das Erlebte nochmals Revue passieren zu lassen und ihre Erfahrungen in eigenen Radiobeiträgen im Radio PowerUp mit vielen Menschen zu teilen. Zwei Geschichten aus Jenins (GR) und Gossau (SG).

Gehört werden. Eine Stimme geben

Letztes Jahr hat unser Radiomobil in vielen verschiedenen Orten der Schweiz Halt gemacht. So auch in der Bündner Gemeinde Jenins. Eine Woche lang haben die Schülerinnen und Schüler – vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse – eigene Sendungen realisiert. Zu den Vorbereitungen haben sie jeweils verschiedene Zeitungen durchgeblättert, Themen gewichtet und ausgewählt, wo nötig mit Internetrecherchen ergänzt und dann in eigenen Worten zusammengefasst. Was die Kinder alles unbewusst dazulernen, während sie mit Begeisterung ihren Arbeiten nachgehen, ist für die Lehrpersonen aus Jenins ein grosses Plus des Mediums Radio. Genannt wird die Auftrittskompetenz, aber auch in der Sprachförderung liessen sich sehr viele Kompetenzen abdecken.

Etwas Nervosität gehört beim Radiomachen am Anfang natürlich mit dazu – schliesslich kann die ganze Welt mithören. Dass sich im Verlauf der Woche eine gewisse Routine einstellt und sich die Schüler:innen von Sendung zu Sendung verbessern, hat auch Franziska Lerjen beeindruckt. «Die Kinder merken: Ich bin jemand, ich werde gehört und meine Geschichten haben einen Platz.»



Reflexion, Diskussion, Moderation


Eine weitere Haltestelle, etwas näher beim Kinderdorf, war Gossau. Die Klasse aus Gossau war zwei Monate zuvor mit einer gleichaltrigen Klasse aus Polen in einer Austauschwoche im Kinderdorf. Der Klassenlehrer, Peter Götsch, erzählt: «Mit meiner Klasse ging es mir bei der Austauschwoche darum, auf Fragen einzugehen wie: Wie wollen wir zusammenleben? Woran liegt es, dass wir Streit haben und wie können wir das lösen? Wie kann man Courage zeigen, wenn Unrechtes passiert? Wie kann ich helfen, meine Rechte oder die Rechte von anderen durchzusetzen?»

Im Radiomobil durften die Schüler:innen nun gemeinsam mit unseren Medienpädagogen ihre Geschichten aus der Austauschwoche erzählen. Gemeinsam haben sie reflektiert und diskutiert, was sie alles in dieser Woche erlebt haben. Und all das selbst anmoderiert.

Neugierig? Die Beiträge der Schüler:innen aus Gossau und anderen Schulen können auf der Radio Power-Up Seite bequem als Podcast nachgehört werden.



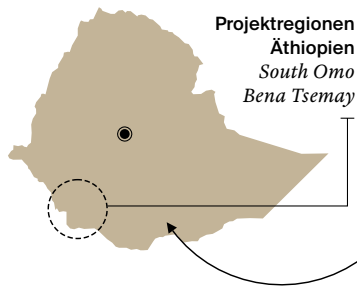
Reinhören und den Geschichten
der Kinder lauschen: powerup.ch



«Die Kinder merken:
Ich bin jemand, ich werde
gehört und meine Geschichten
haben einen Platz.»

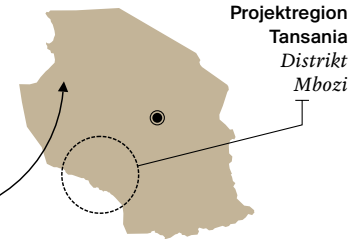
Schweiz Franziska Lerjen |
Lehrerin



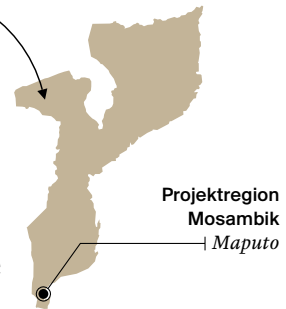


Projektregionen
Äthiopien
South Omo
Bena Tsemay

Ostafrika



Projektregion
Tansania
Distrikt
Mbozi



Projektregion
Mosambik
Maputo

Ein Umfeld zum Lernen schaffen

Zur Schule gehen, lernen mit den Freund:innen und nach Hause gehen, wo die Eltern warten und sich um alles gekümmert haben. Was wie eine Selbstverständlichkeit klingt, ist für die zwölfjährige Emenete im Jahr 2021 immer noch Ausnahme. Denn das Umfeld zum Lernen muss in unseren Projektländern Äthiopien, Mosambik und Tansania zuerst geschaffen werden.

Einbinden und entfesselt lernen

Zuhause stark eingebunden zu sein und dadurch kaum Zeit für die Schule zu finden, ist ein Schicksal, das in Äthiopien viele Kinder und Jugendliche ereilt. Dies ist auch für die zwölfjährige Emenete der Alltag. Oft hat Emenete in der Schule gefehlt, da sie Zuhause putzen, kochen und sich um ihre Geschwister kümmern musste. Freistunden verbrachte sie oft in der Bibliothek, um Verpasstes aufzuholen. Mit regelmässigen Treffen sensibilisieren die Bildungsbotschafter:innen des Projektes Eltern und Lehrpersonen für den Wert von Schulbildung. So auch Emenete's Eltern, damit sie entfesselt lernen kann.

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation «Center of Concern» setzen wir uns in Äthiopien dafür ein, den Zugang zu qualitativ guter Primarschulbildung zu verbessern. Die Ausbildung von Bildungsbotschafter:innen, die Weiterbildung von Lehrpersonen oder die direkte Unterstützung der Schulen im Management sind einige der Aktivitäten, um die grössten Herausforderungen zu bewältigen.

Ausserdem wird die Schulumgebung sicherer gestaltet durch die Sanierung von Klassenzimmern und den Bau von gendergerechten Toiletten. Der Aufbau von Schulclubs ist eine weitere wichtige Massnahme in den Projekten, um die Partizipation der Jugendlichen zu stärken.



Die Bildungsqualität ausbauen

In Mosambik und Tansania treffen wir auf ähnliche Geschichten wie die von Emenete. In Mosambik ist es zwar gelungen, die Einschulungsrate zu verbessern. Jedoch ging diese Entwicklung nicht mit den Fortschritten bei der Unterrichtsqualität oder den Abschlüssen einher. Auch in Tansania unterliegt die Bildungsqualität noch grossen regionalen Schwankungen.

Darum fokussieren wir uns mit unseren Projekten an 28 Schulen in Mosambik und in 20 Primarschulen in Tansania auf die Unterrichtsqualität. Diese verbessern wir, indem wir beispielsweise Lehrpersonen in kinderzentrierten Unterrichtsmethoden weiterbilden, moderne Lehrmaterialien entwickeln oder die Lehrer:innen in der Ausarbeitung von

Handbüchern schulen. Diese Handbücher tragen speziell zur Nachhaltigkeit des Projektes bei, da auch nicht anwesende oder zukünftige Lehrpersonen vom festgehaltenen Wissen profitieren können. Auch in diesen Projektländern bauen wir Kinderschutzmassnahmen und Schulinfrastruktur aus, um die Bildungsqualität nachhaltig sicherzustellen.

Entdecken Sie
mehr von
Emenete's Welt

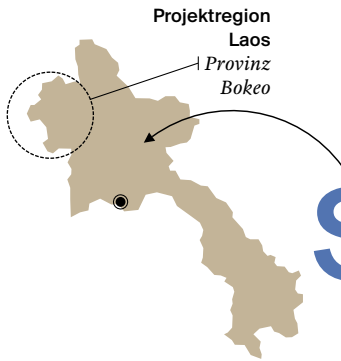




«Oft fehle ich in der Schule,
da ich Zuhause putzen,
kochen und mich um meine
Geschwister kümmern muss.»

Äthiopien Emenete | 12

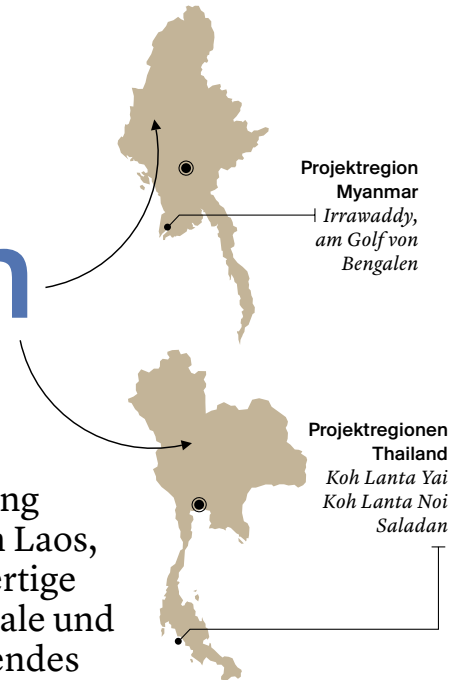




Südostasien

Hochwertige Bildung für ethnische Minderheiten ermöglichen

Ethnische Minderheiten haben keinen Zugang zu relevanter Bildung in unseren Projektländern Laos, Myanmar und Thailand. Es gibt wenig hochwertige Lerninhalte, welche ihre Identität sowie ihre soziale und kulturelle Sicherheit fördern und diskriminierendes Verhalten bekämpfen. Genau hier setzen unsere Projekte in dieser Region an. Mit Erfolg, wie eine Geschichte aus Thailand zeigt.



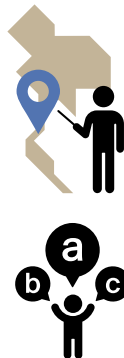
Identität und Selbständigkeit

Das indigene Volk der Urak Lawoi lebt dort, wo andere Ferien machen: auf Koh Lanta, einer Inselgruppe in der südthailändischen Provinz Krabi. Die malerische Landschaft täuscht darüber hinweg, wie herausfordernd das Leben der gebürtigen Seenomaden in der mittlerweile hohtouristischen Region ist. Die Ungleichheit beim Zugang zu qualitativer Bildung auf den Inseln ist für die multikulturelle Bevölkerung ein grosses Problem. Ein mehrsprachiger und interkultureller Lehrplan, der die Toleranz und die Achtung der kulturellen Vielfalt fördert, wurde von uns entwickelt, um dem Problem entgegenzuwirken.

Saichon La-ngu lehrt an einer unserer 14 Projektschulen. Er ist davon überzeugt, dass es der richtige Weg ist, den Schüler:innen lokales Wissen zu vermitteln und ihnen dadurch ein Stück Identität mit auf den Weg zu geben: «Unseren Kindern beizubringen, dass sie in der Lage sind, selbständig zu leben, ist der Schlüssel, der ihnen bessere Chancen eröffnet wird.»

Halimah Wayladee ist eine von rund 3700 Schüler:innen, die von den neuen Lehrplänen profitieren. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen auf Koh Lanta habe dazu geführt, dass sie sich nicht mehr einer kleinen Minderheit, sondern einer grös-

seren Gemeinschaft zugehörig fühle. «Ich bin meinen Lehrerinnen und Lehrern dankbar dafür, dass sie mich nicht nur in lokaler Kultur und Geschichte unterrichtet haben, sondern mich auch gelehrt haben, meine eigene Kultur zu verstehen und zu schätzen.»



Lokale Sprache als Basis

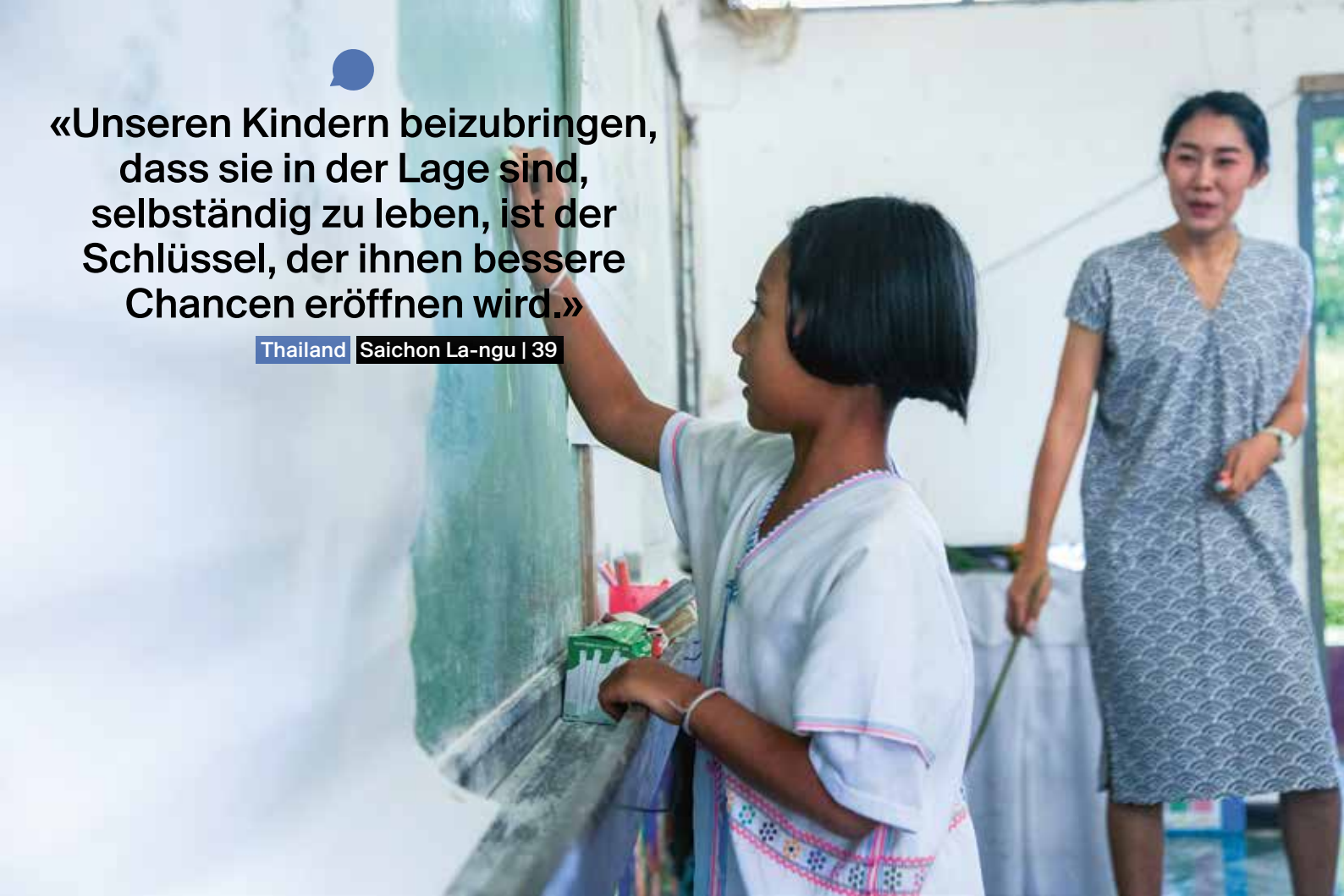
Auf Koh Lanta zeichnen sich seit dem Projektstart im Oktober 2019 deutliche Verbesserungen ab. Neben der interkulturellen Bildung kommt im Projekt insbesondere auch dem mehrsprachigen, auf Muttersprache basierenden Lernen eine wichtige Rolle zu. Die Basis für diese interkulturelle Bildung in unseren Projektländern Laos, Myanmar und Thailand ist die Weiterbildung von Lehrpersonen für einen multilingualen Unterricht, damit der Unterricht auf die sprachlichen Bedürfnisse der Kinder angepasst ist.

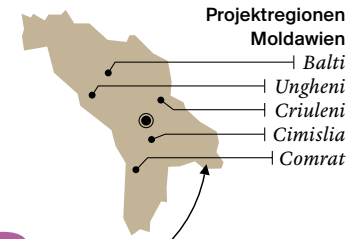
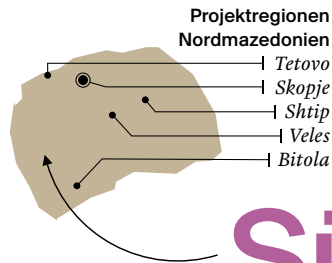
Unterstützen Sie
unsere Projekte
in Südostasien



«Unseren Kindern beizubringen,
dass sie in der Lage sind,
selbständig zu leben, ist der
Schlüssel, der ihnen bessere
Chancen eröffnen wird.»

Thailand Saichon La-ngu | 39

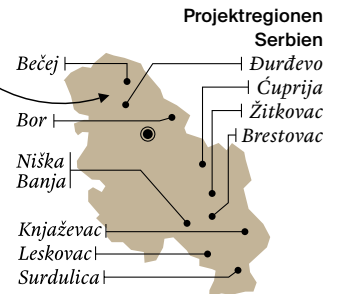




Südosteuropa

Inklusion als Zugang zu besserer Bildung

Alle möchten am Leben teilhaben. Doch wenn die Situation zu herausfordernd ist und die gesellschaftlichen Barrieren zu hoch sind, wird die natürliche Teilhabe für viele verunmöglicht. In Moldawien, Nordmazedonien und Serbien steht die Inklusion im Zentrum. Damit alle teilhaben im Leben – auch wenn die Situation noch so schwer ist – wie die diesjährige Geschichte von Giuliana aus Moldawien zeigt.



Jedes Kind soll alles haben, was es braucht

Giuliana wächst im Dorf Gura Galbenei rund fünfzig Kilometer südlich der Landeshauptstadt Chișinău auf. Der Bezirk Cimislia zählt zu den Regionen mit der höchsten Dichte an Sozialwaisen: Jedes dritte Kind lebt hier ohne leibliche Eltern. Giulianas Mutter treiben finanzielle Sorgen ins Ausland. Die damals sechs Monate alte Giuliana gibt sie in die Obhut ihres Bruders Ion und seiner Frau Irina. In den ersten drei Jahren ruft sie ab und zu an und schickt gelegentlich Geld. Als sie dann wieder heiratet, verstummen ihre Anrufe. Heute ist Giuliana elf Jahre alt und besucht die fünfte Klasse. Ihre Schwester und ihren Bruder aus der neuen Familie ihrer Mutter hat sie noch nie gesehen. Nur einmal habe sie ein Bild ihrer achtjährigen Schwester auf dem Telefon einer Klassenkameradin zu Gesicht bekommen. «Auf dem Foto war sie wunderschön, fröhlich, mit schönen Kleidern.» Giuliana hält einen Moment inne und fährt dann fort: «Ich möchte, dass jedes Kind sein eigenes Haus hat und dort mit seinen richtigen Eltern lebt. Ich möchte, dass jedes Kind alles hat, was es braucht.»



am Studium und ihre Schulleistungen waren auf einem tiefen Niveau. Dank unserer Projektunterstützung und -aktivitäten in Form von bildungspolitischer und sozialpsychologischer Integration hat Giuliana einen Weg gefunden, mit ihrem Schmerz umzugehen und ihre schulischen Leistungen zu verbessern. Sie liest sehr viel und verarbeitet ihre Gedanken und Gefühle in eigenen Texten und Gedichten.

Auch die Aktivitäten in unserem Projektland Nordmazedonien zielen darauf ab, inklusive Bildung zu unterstützen – in diesem Land mit Fokus auf Kinder mit Beeinträchtigung, Lern-, Verhaltens- oder emotionalen Schwierigkeiten. Stets mit dem Ziel, der Ungleichheit entgegenzuwirken. Eine Ungleichheit, welche in Serbien bei ethnischen Minderheiten auf dem Sekundarschulniveau erfahren wird. Durch die direkte Unterstützung von diesen Jugendlichen in je zehn Primar- und Sekundarschulen verbessern wir die Übertrittsraten in die Sekundarschule und steigern die Abschlussquote. Denn durch ein inklusives Bildungssystem soll sich die Geschichte von Giuliana nicht weiter wiederholen – egal, in welcher Region in Südosteuropa.

Inklusion soll die Geschichte brechen

Giuliana ist eine von zwischen 50 000 (offizielle Zahlen) und 100 000 Sozialweisen (inoffizielle Zahlen). Aufgrund ihrer Situation bestand kein grosses Interesse

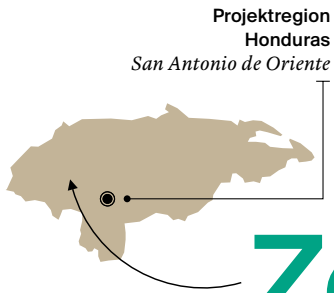
Jetzt eintauchen
und den Kindern
vor Ort helfen



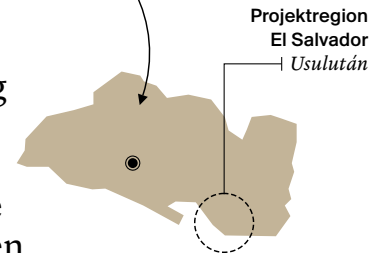
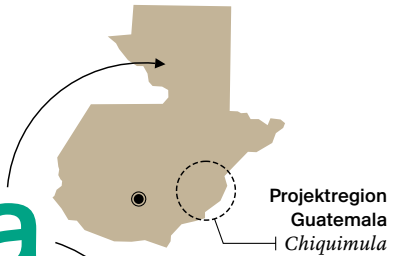


«Ich möchte, dass jedes Kind
alles hat, was es braucht.»

Moldawien | Giuliana | 11



Zentralamerika



Sich für Bildung im Leben entscheiden

Gewalt, Armut und Kinderarbeit prägen den Alltag vieler junger Menschen in Honduras, El Salvador und Guatemala. Für viele Jungen und Mädchen gehört es zudem zur Normalität, neben der Schule arbeiten zu müssen, um so zum Familieneinkommen beizutragen. Die zwölfjährige Honduranerin Eldi erzählt uns dieses Jahr aus ihrem Leben, was sich geändert hat und sich noch ändern muss.

Der Spagat zwischen Arbeit und Schule

Eldi besucht die sechste Klasse. Neben der Schule packt sie im kleinen Geschäft ihrer Mutter mit an. Arbeitspensum: Fünf bis sechs Stunden pro Tag. Sie macht täglich den Spagat zwischen Arbeit und Schule. Eldi versucht, sich jeweils am Vormittag nach dem Frühstück Zeit für die Hausaufgaben zu nehmen. Dass sich ein solches Pensum nur bedingt mit der Schule vereinbaren lässt, widerspiegelt sich oft in den Schulnoten. Ausserdem blieben 2021 die Schulen wegen der Pandemie die meiste Zeit geschlossen und das Lernen fand hauptsächlich im Fernunterricht statt. Gemäss UNESCO ist die Einschulungsquote bis 2020 zurückgegangen. Aufgrund der Auswirkungen der Pandemie ist mit weiteren Wissenslücken und einem Rückgang der Einschulungsquote zu rechnen.



Sicher, gewaltfrei und fördernd

Dem wollen wir zusammen mit der lokalen Partnerorganisation in Honduras, Asociación Compartir, entgegenwirken. Damit zielen wir in diesem Projektland, sowie auch in El Salvador, darauf ab, eine sichere, gewaltfreie und fördernde Lernumgebung für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Damit sie sich für Bildung im Leben entscheiden. Integrative und flexible Beurteilungsprozesse sollen den Schulzugang, den Verbleib sowie den schulischen Erfolg der Schüler:innen unterstützen. Zeit-

gleich nehmen die Lehrpersonen der Projektschulen an Weiterbildungen zu Beurteilungsprozessen, gewaltfreier Kommunikation und partizipativen Lehrmethoden teil und verbessern so ihre Unterrichtspraktiken.

In Guatemala sieht das Projekt zusätzlich vor, die schon schlechte Basisausbildung in der Primarschule durch einen dem lokalen Kontext angepassten nationalen Lehrplan zu verbessern – in Abstimmung mit dem Bildungsministerium. Damit auch die indigenen Jungen und Mädchen eine bessere Lernumgebung erhalten.

Sensibilisierung sorgt für Aufstieg

Zurück zu Eldi. Sie erhält zweimal wöchentlich Nachhilfeunterricht von Freiwilligen aus der Gemeinde. Ein Angebot innerhalb des Projektes, welches sie sehr schätze. «Meine Nachhilfelehrerin hat mir mit den Multiplikationsübungen in der Mathematik sehr geholfen.» Eldi arbeitet zwar weiterhin. Doch aufgrund der Sensibilisierung der Eltern durch das Projektteam deutlich weniger. Dank der zusätzlichen Hilfe aus dem Projekt hat sie den schulischen Anschluss nicht verloren. Sie konnte ihre Noten steigern und ist in die nächste Klasse aufgestiegen.

QR Code öffnen und
mehr über das Leben
in Zentralamerika
erfahren





«Meine Nachhilfelehrerin hat mir mit den Multiplikationsübungen in der Mathematik sehr geholfen.»

Honduras Eldi | 12



Bilanz

in CHF	2021	2020
Flüssige Mittel	10394084	9765528
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49495	17566
Übrige kurzfristige Forderungen	399809	277838
Vorräte	29610	29976
Aktive Rechnungsabgrenzungen	114666	346595
Umlaufvermögen	10987664	10437502
Finanzanlagen	17377778	16405697
Beteiligungen	66667	66667
Mobile Sachanlagen	386037	413118
Immobilien Sachanlagen	6481683	7108226
Immaterielle Anlagen	5385	0
Anlagevermögen	24317551	23993707
Aktiven	35305215	34431209
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-408722	-681484
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-85922	-63018
Passive Rechnungsabgrenzungen	-374592	-711011
Kurzfristige Rückstellungen	-20000	-340000
Kurzfristiges Fremdkapital	-889237	-1795513
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	0	-20000
Rückstellungen	-148000	-147000
Langfristiges Fremdkapital	-148000	-167000
Fremdkapital	-1037237	-1962513
Fondskapital	-2523260	-2659719
Stiftungskapital	-50000	-50000
Gebundenes Kapital	-2820142	-2729784
Freies Kapital	-28874577	-27029194
Organisationskapital	-31744719	-29808978
Passiven	-35305215	-34431209

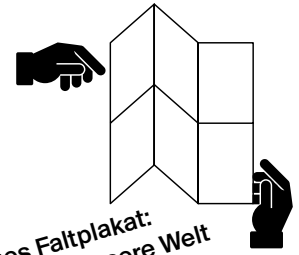
Betriebsrechnung

in CHF	2021	2020
Freie Zuwendungen	9997717	11081264
Zweckgebundene Zuwendungen	5355615	3240752
Beiträge (Projektpartner und öffentliche Hand)	4145847	2616643
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	578277	392138
Andere betriebliche Erträge	67814	70398
Betriebsertrag	20145270	17401194
Materialaufwand	-768286	-431709
Entrichtete Projektbeiträge und Zuwendungen	-5099922	-4756925
Personalaufwand	-8178478	-8710499
Andere betriebliche Aufwendungen	-4419398	-4931437
Abschreibungen	-859227	-825790
Betriebsaufwand	-19325311	-19656361
Betriebliches Ergebnis	819959	-2255167
Finanzergebnis	979323	672243
Ordentliches Ergebnis	1799282	-1582924
Ausserordentliches Ergebnis	0	1088166
Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital	1799282	-494758
Veränderung des Fondskapitals	136459	982169
Jahresergebnis (vor Zuweisung an das Organisationskapital)	1935741	487411
Veränderung Gebundenes Kapital	-90358	-229784
Veränderung Freies Kapital	-1845383	-257627
	-	-

Zur gesamten
Jahresrechnung



Wie Pestalozzi finanziell aufgestellt ist



Neues Faltpostkarte:
Entdecke unsere Welt
in Zahlen

Ein schwieriges Jahr erfolgreich abgeschlossen

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi schaut aus finanzieller Sicht auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Dank gutem Spendenergebnis, der stabilen Zusammenarbeit mit externen Partnern und einer unerwarteten grosszügigen Einzelspende konnte dieses schwierige Covid-19 Jahr positiv abgeschlossen werden. Wir blicken zurück.

Das Organisationskapital (Freie Mittel) beträgt per 31. Dezember 2021 CHF 31 744 719. Im Jahr davor betragen diese Freien Mittel CHF 29 808 978. Dank einem guten Spendenergebnis und tieferer Kosten konnten wir in diesem doch schwierigen Jahr das Betriebliche Ergebnis von CHF 819 959 im Vergleich zum Vorjahr (CHF -2 255 167) verbessern.

Der Betriebsertrag beträgt CHF 20 145 270. Davon entfallen CHF 9 997 717 auf freie, CHF 5 355 615 auf zweckgebundene Zuwendungen. Eine Ursache ist unter anderem eine unerwartete Einzelspende über CHF 1 919 370. Die Beiträge der öffentlichen Hand sind trotz Einsparungen auf Bundesebene für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit stabil. Dank der wohlwollenden Klärung einer vertraglichen Unsicherheit konnten wir die per 31. Dezember 2020 gebildete Rückstellung über pauschal CHF 340 000 wieder auflösen.

Der Betriebsaufwand beträgt CHF 19 325 311 und liegt damit unter unserem Budget, da speziell in der Schweiz aufgrund von Covid-19 weniger Aktivitäten durchgeführt werden konnten. Ohne diese

Sonderfaktoren hätte ein negatives Ergebnis resultiert. Stiftungsrat und Geschäftsleitung beabsichtigen spätestens ab dem Geschäftsjahr 2023 wieder ausgeglichene Betriebsergebnisse zu realisieren.

Das Finanzergebnis beträgt CHF 979 323. Unsere Anlagegrundsätze berücksichtigen die Nachhaltigkeit in besonderem Masse. Die Performance lag per 31. Dezember 2021 bei 5,8%. Die Finanzerträge können kurzfristig stark schwanken. Die langfristige Betrachtung gibt der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi jedoch recht, die mittelfristig nicht benötigten freien Mittel – unter anderem für die gesamtheitlich in Angriff zu nehmende Dorferneuerung – breit diversifiziert anzulegen. Daraus resultierte ein Jahresergebnis – vor Veränderung des Organisationskapitals – von CHF 1 935 741 im Vergleich zum Vorjahr von CHF 487 411.

Der reine Administrativaufwand (Direktion, Personal, IT, Finanzen) ist mit 7% gleich hoch wie im Vorjahr. Der Aufwand für Mittelbeschaffung ist mit 21% gegenüber dem Vorjahr ebenfalls unverändert.

CHF 31 744 719
Organisations-
kapital

CHF 20 145 270
Betriebsertrag

CHF 1 935 741
Jahresergebnis

CHF 19 325 311
Betriebs-
aufwand

Erlebe die Pestalozzi Welt

Besuche uns und lerne uns kennen

Eine Welt für Kinder bauen. An dieser Vision arbeitet ein globales Team von 120 Angestellten tagtäglich. Davon arbeiten 40 Mitarbeitende in unseren zwölf Fokusländern und 80 im Kinderdorf in Trogen. Nun entfaltet sich das Kinderdorf als Lern-, Erlebnis- und Begegnungsort. Um uns und unsere Arbeit noch näher zu erleben. Doch was wird alles entstehen? Ein Jahr des Wirkens – trotz Pandemie.

Eine bunte Erlebnis- und
Bildungswelt entsteht im
Kinderdorf in Trogen





Stiftungsratspräsidentin
Rosmarie Quadranti im
Austausch mit unserem
Team

Damit wir uns das besser vorstellen können, gehen wir auf eine Reise mit der Familie Zellweger. Auf der routinierten Suche nach Aktivitäten stossen sie auf die Webseite dorf.pestalozzi.ch und öffnen mit einem Klick eine ganz neue Erlebniswelt: Spielräume, Freiluft-Ridepark, Rätselspiel, Kugelrutsche, Ruhe- und Genusszonen, Grill- und Picknickstellen und das Besucherzentrum mit interaktiver Ausstellung. Ausserdem sehen sie im neuen Eventkalender, dass am Samstagabend eine Sommerdorf-Tavolata mit Live-Musik stattfindet. Als Zusatzprogramm können die Kinder mit dem Radio Power-Up lernen, wie eine Live-Moderation funktioniert. Beim Vertiefen merken sie, dass es ein Ort ist, wo nicht nur das Erlebnis im Vordergrund steht, sondern eine Kultur der Offenheit und Inklusion vermittelt wird. Vom Anfang des Erlebnisses bis hin zum Abschluss am Fotopoint, wo die Erinnerung an diesen sinnstiftenden Ort festgehalten werden kann. Es hat alles, was das Familienherz begehrt. Ja, sogar Übernachtungsmöglichkeiten gibt es! Obwohl die Geschichte der Familie Zellweger noch eine fiktive Geschichte ist, soll sie bald Realität werden – diesen Sommer 2022.

Besuchen Sie uns
im Kinderdorf:
dorf.pestalozzi.ch



Organe der Stiftung

Das oberste Organ der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist der Stiftungsrat. Er besteht aus Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit Erfahrung in Pädagogik, sozialer Arbeit, Interkulturalität und Entwicklungszusammenarbeit. Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Stiftungsziele und des Stiftungszwecks.

Die maximale Amtsdauer für Stiftungsräte soll in der Regel zwölf Jahre nicht überschreiten. Mitglieder der Stiftungsorgane sind (Stand 31.12.2021):

Rosmarie Quadranti, Präsidentin, Illnau;
Prof. Dr. Sven Reinecke, Vizepräsident, St. Gallen;
Beatrice Heinzen Humbert, Thalwil; Claudia Fichtner, Trogen; Corinne Ruckstuhl, Rehetobel;
Prof. Dr. Rolf Gollob, Zürich; Susann Möhle-Hüppi, St. Gallen; Ulrich Widmer, Wollerau

Die Geschäftsleitung trägt die operative Verantwortung für die Stiftungsarbeit. In diesem Organ sind alle Departemente der Stiftung vertreten:

Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter Begegnungszentrum a. l.; Daniel Ambord, Leiter Zentrale Dienste; Katharina von Allmen, Leiterin Marketing und Kommunikation; Miriam Zampatti, Leiterin Internationale Programme; Damian Zimmermann, Leiterin Programme Schweiz

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi erstellt ihre Jahresrechnung in Schweizer Franken. Die Rechnungslegung erfolgt nach Swiss GAAP FER 21, den Bestimmungen des Schweizer Obligationenrechts, den Standards der ZEWOW sowie den Bestimmungen der Stiftungsstatuten. Im Sinne einer transparenten und umfassenden Berichterstattung wurde die Jahresrechnung einer ordentlichen Revision unterzogen.

Revisionsstelle
KPMG AG, St. Gallen

Nimm Platz: Werde Teil unserer Bewegung

Am Ende des Jahresberichtes bleibt uns vor allem nur noch eins: Danke zu sagen. Danke, dass Sie sich für uns interessieren, uns auf unserem Weg begleiten und uns unterstützen. Denn dank Menschen wie Ihnen, können wir unsere Arbeit Tag täglich leisten. Darum freuen wir uns umso mehr, wenn Sie bei uns im Kinderdorf vorbeikommen. Denn wir sind eine Gemeinschaft – eine Bewegung – eine Welt für Kinder.



«Wir wollen unsere Welt noch näher an unsere bekannten sowie neuen Spender:innen bringen.»

Rosmarie Quadranti Stiftungsratspräsidentin



Diese Welt soll noch näher an unsere bekannten sowie auch neuen Spender:innen gelangen. Der Stiftungsrat hat am Anfang des Jahres zu den acht Teilprojekten für die Dorfentwicklung grünes Licht gegeben und unser Team freut sich, Sie in unserer neuen Bildungs- und Erlebniswelt begrüßen zu dürfen.

Das Highlight wird die Spielplatzweiterung in Form einer Spinnerei. Ein einzigartiges und markantes Zeichen, welches das jetzige geometrische Raumbild aufricht. Die gross angelegte bunte Netzkonstruktion zum Klettern, Verstecken und Abhängen referenziert die jetzige gegenüberliegende Kletterspinne. Als weiteres neues und verbindendes Element kommt das Rätselspiel «Wimmelbild», mit welchem einerseits das Gelände erkundet und andererseits der thematische Schwerpunkt der Kinderrechte aufgegriffen wird. Die bestehenden Genuss- und Ruheplätze sowie das Besucherzentrum werden ebenfalls mit diesem neuen Konzept aufgewertet und es darf eine Erlebniswelt für Jung und Alt entstehen.

Eine Erlebniswelt, welche die Werte der Offenheit, Toleranz und Inklusion transportiert. Eine Welt für alle, welche mit diesen Werten etwas bewegen möchten. Dazu reicht oft nur eine Geschichte, um Grosses zu bewegen. Ein kleiner Raum, wo alles anfängt. Ein Erlebnis, das auf dem Spielplatz, im Rätselspiel oder einfach durch eine Begegnung kreierte werden kann. An welches wir uns immer wieder erinnern. Und wir weiter erzählen – bis die Werte, welche wir erleben, zur Norm werden. Darum laden wir Sie ein, bei uns Platz zu nehmen und Ihre Geschichte zu erzählen. Kommen Sie?



Impressum

Text, Redaktion und Bilder:
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Konzept, Storytelling:
studio.maxdeboer
Gestaltung, Satz:
Büro Sequenz
Druck: Ostschweiz Druck AG

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20
9043 Trogen
+41 71 343 73 73
service@pestalozzi.ch
www.pestalozzi.ch

Spendenkonto

Postfinance
PC: 90-7722-4
Swift/BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH37 0900 0000 9000 7722 4



Zertifizierung 2021

Gütesiegel und Zertifikate unterstreichen unsere Vertrauenswürdigkeit.

In der Schweizer NPO-Branche gibt es die ZEWÖ-Zertifizierung, die allgemein anerkannt und deshalb für die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi relevant ist.

Stiftung ZEWÖ

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist seit 1953 ZEWÖ-zertifiziert und stellt sich laufend deren Überprüfung. Das Gütesiegel steht für den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz von Spenden, transparente Information, aussagekräftige Rechnungslegung, unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen und faire Mittelbeschaffung.

pestalozzi.ch
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Kinderdorfstrasse 20
9043 Trogen

